



Anwälte nach Corona

Die Pandemie hat den Kanzleien kaum Umsatzverluste beschert, aber die Veränderungen in der Branche enorm beschleunigt.

18 DIGITALISIERUNG
Die Bedeutung von Legal Tech wird von vielen unterschätzt.

22 NACHWUCHS
Junge Juristen legen Wert auf Work-Life-Balance und arbeiten daher immer öfter selbstständig.

34 KONZERNE
Die wachsenden Herausforderungen für Juristen in Rechtsabteilungen.

58 KUNST IN KANZLEIEN
Österreichs Topanwälte zählen zu den erfahrensten Sammlern von Kunstwerken aller Art.



4 KANZLEIEN NACH CORONA
Wie hat sich die Rechtsanwaltszunft in der Pandemie verändert, welche neuen Herausforderungen gilt es zu bewältigen? Eine trend-Recherche in den wichtigsten Anwaltskanzleien des Landes.

ÖSTERREICH

- 4 ANWÄLTE**
Österreichs Kanzleien nach der Pandemie: die neuen Herausforderungen.
- 10 INTERVIEW**
Wolfgang Peschorn, Präsident der Finanzprokuratur, über das österreichische Justizsystem und die vielen heiklen glamourösen Causae.
- 14 DIE GRÜNDERBERATER**
Immer mehr Kanzleien spezialisieren sich auf die Beratung von Start-ups und ihrer Risikokapitalgeber. Führende Anwälte erzählen aus dem Tagesgeschäft.
- 18 EXPERTENTIPP**
Sophie Martinetz über Legal Tech und die Digitalisierung der Juristerei.
- 21 GASTKOMMENTAR**
Katharina Körber-Risak über ein notwendiges Update des österreichischen Arbeitsrechts Richtung Work 4.0.

- 22 NACHWUCHS**
Boutiquekanzleien statt Großkanzleien – eine ausgeglichene Work-Life-Balance wird jungen Anwälten immer wichtiger.
- 26 KARRIERE**
Karriereempfehlungen für junge Juristen von Stanford-Absolvent und Wirtschaftsanwalt Robin Lumsden.
- 28 LAW-TOWN LINZ**
Industriekonzerne und der Start-up-Boom bieten in Linz ein umfassendes Betätigungsfeld für Anwälte.
- 30 SCHEIDUNGEN**
Die Pandemie hat auch die Arbeit der Scheidungsanwälte verändert.
- 34 KONZERNE**
Die Rechtsabteilungen großer Konzerne stehen aufgrund der Regulierungsfut und der Digitalisierung vor immer größeren Herausforderungen.

PRIVAT

- 58 KUNST**
Prominente Anwälte und ihre Leidenschaft für die Kunst.
- 64 PORTRÄT**
Anwalt Georg Eisenberger, Spezialist für Verfassungsfragen, feiert auch als Künstler Erfolge.

SPEZIAL

- 38 VERMÖGENS-VERWALTUNG**
Professionelles Veranlagungsmanagement für jeden Kunden.
- 42 VERGABERECHT**
Augenmerk auf Nachhaltigkeitskriterien auch bei öffentlichen Bauvorhaben.
- 46 LEGAL TECH**
Eine eigene Software analysiert juristische Texte.
- 50 IMMOBILIEN I**
Unkomplizierter Zugang zu ausgewählten Immobilienprojekten.
- 54 IMMOBILIEN II**
Bauherrenmodelle bieten Steuervorteile und langfristige Vermietbarkeit.

/ EDITORIAL /

redaktion@trend.at

*Liebe Leserin,
lieber Leser!*

Herzlich willkommen zu dieser ersten Ausgabe von trend.LAW. Auch das Jahr 2021 ist ein Jahr, das uns in jeder Hinsicht fordert – gesundheitlich wie wirtschaftlich. Österreichs Rechtsanwaltskanzleien mussten aber im Vergleich zum deutschen Markt keine nennenswerten Umsatzrückgänge hinnehmen. Mit dem konjunkturellen Aufschwung wird sogar eine weitere Geschäftsbelegung erwartet: Zuwächse bei den Mandaten gibt es vor allem in den Bereichen Arbeits- und IT-Recht sowie im M&A-Sektor. Grund genug, den Topjuristen des Landes eine ganz spezielle Ausgabe zu widmen.

Wir freuen uns daher ganz besonders, Ihnen diese Community-Ausgabe trend.LAW präsentieren zu dürfen. Es ist dies kein Produkt, das am Kiosk oder an anderen Verkaufsstellen aufliegt, sondern ein Premiummagazin für Anwälte, Managing Partner, Topjuristen in Unternehmen und im öffentlichen Bereich sowie für die Entscheidungsträger der heimischen Wirtschaft. trend.LAW beschäftigt sich – wie Sie es von unserem Hauptprodukt, dem trend.PREMIUM, gewohnt sind – in journalistisch hochwertiger Form mit jenen Themen, die gerade jetzt von größter Relevanz sind. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

IHRE REDAKTION

OTOS: ILGNER; COVER: HUTTERSTOCK

IMPRESSUM

CHEFREDAKTION: Oliver Judex, Andreas Weber
REDAKTION/MITARBEITER DIESER AUSGABE:
 Mag. André Exner, Dr. Markus Groff, Mag. Thomas Martinek,
 Mag. Angelika Kramer, Mag. Judith Hecht, Mag. Arne
 Johannsen, Mag. Markus Mittermüller, Gabriela Schnabel,
 Barbara Steininger
LAYOUT & GRAFIK: Martin Bauer, Dieter Dalinger, Filip Stuchlik,
 Franz Dax (Infografik)
FOTOREDAKTION: Robert Klein (Lit.), Flora Hill

HERAUSGEBER: Dr. Horst Pirker
REDAKTIONS-, HERAUSGEBER-, VERWALTUNGSADRESSE:
 Taborstraße 1-3, A-1020 Wien
EIGENTÜMER, MEDIENINHABER, PRODUKTION:
 VGN Medien Holding GmbH, FN 183971x (HG Wien)
ADRESSE: Taborstraße 1-3, A-1020 Wien
GESCHÄFTSFÜHRUNG VGN: Dr. Horst Pirker (CEO & Vorsitz),
 Mag. Claudia Gradwohl (CHRO), Mag. Helmut Schoba (COO),
 Susanne Herzog (CFO & Prok.)
MANAGING DIRECTOR: Mag. Ralf B. Six
ANZEIGENLEITUNG: Bastian Hol

PRODUKTION: Sabine Stumvoll (Lit.)
REPRODUKTION: Neue Medientechnologie Ges. m. b. H., Taborstraße
 1-3, A-1020 Wien, Günter Tschernitz (Lit.)
HERSTELLER/HERSTELLUNGORT: Walstead Leykam Druck GmbH &
 CO KG, Bickfordstraße 21, A-7201 Neudorf
VERLAGSORT/-SITZ: A-1020 Wien
VERTRIEB: Presse Großvertrieb Austria Trunk GmbH, St. Leonharder
 Straße 10, A-5081 Anif
VERLAGSPOSTAMT: 1020 Wien, P. b. b.
COPYRIGHT: Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44
 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Die Offenlegung
 gemäß § 25 MedG ist unter www.trend.at/offenlegungabrufbar.

KANZLEIEN NACH CORONA

Österreichs führende WIRTSCHAFTS-KANZLEIEN haben die Krise gut gemeistert. Besser als ihre Kollegen in Deutschland. Sie rechnen mit steigenden Umsätzen, vor allem im Nachhaltigkeits- und IT-Recht - auch wenn ihre Mandanten durch die DIGITALISIERUNG einfache juristische Tätigkeiten vermehrt selbst durchführen.

FOTOS: ISTOCKPHOTO, LUKAS ILGNER

VON THOMAS MARTINEK

In den heimischen Anwaltskanzleien kehrt nach der Coronapandemie wieder Normalität ein. Und die Managing Partner evaluieren, welche der Maßnahmen, die in der Ausnahmesituation getroffen werden mussten, Bestand haben, ja sogar einen positiven Impact auf Mitarbeiter, Mandanten und den Ablauf des gesamten Business in den Kanzleien haben könnten. Und wo eine Rückkehr zu dem Status im März des vergangenen Jahres rasch wieder anzustreben ist. Nicht zuletzt wird auch die weitere strategische Ausrichtung der Sozietäten überprüft. Wie haben sich die Umsätze in dieser Zeit entwickelt? Und welcher Geschäftsverlauf wird in den kommenden Jahren erwartet?

UMSÄTZE. Eine vor etwas mehr als einem Monat in Deutschland von der Branchenplattform anwalt.de unter rund 200 Kanzleien durchgeführte Umfrage zeigt bei den Nachbarn eine eher gedämpfte Stimmung für die Zeit nach Corona. Knapp die Hälfte davon gab an, nun mit weniger Aufträgen zu rechnen.

Rund 30 Prozent erwarten eine gleichbleibende und nur 20 Prozent eine steigende Auftragslage.

Die Managing Partner der heimischen Großkanzleien blicken hingegen zuversichtlich in die Zeit nach Corona. Markus Fellner, Namenspartner der Kanzlei Fellner Wratzfeld & Partner, meint dazu: „Wir haben bei fwp die Entwicklung auf den deutschen Märkten genau beobachtet. Diese gibt gerade die Struktur des Aufbaus von dortigen Anwaltskanzleien wieder. Wir sind hingegen eine hoch spezialisierte Kanzlei in einzelnen Rechtsbereichen wie Bankrecht, M&A, Restrukturierung, Immobilienrecht, Vergaberecht, Arbeitsrecht, Wertpapieraufsichtsrecht etc. Dort findet im Moment ein weniger starker Verdrängungswettbewerb durch künstliche Intelligenz und Digitalisierung statt. Wir erwarten einen steigenden Umsatz auch in den kommenden Jahren.“

Auch Andreas Hable, Managing Partner und Sprecher der Kanzlei Binder Grösswang, blickt optimistisch in die Zukunft: „Wir rechnen mit steigender



FELLNER WRATZFELD & PARTNER. Markus Fellner (M.) erwartet steigende Umsätze. Die Digitalisierung bei Mandanten kann aber auch zu Auslagerungen von juristischen Routinearbeiten führen.



► Auftragslage und steigenden Umsätzen. Selbst während der Pandemie bestand bei unseren Mandanten großer Rechtsberatungsbedarf. Viele Branchen stehen vor großen Herausforderungen – teils verursacht durch die Pandemie, teils durch Veränderungsprozesse hin zu Klimaneutralität, zu Digitalisierung, teils aufgrund sich ändernder rechtlicher Vorgaben oder Marktveränderungen.“

Thomas Höhne, Gründungspartner von Höhne, In der Maur & Partner (HIP), sieht die zukünftige Entwicklung der Umsätze positiv abwartend: „Das wird sicherlich von der gesamten Wirtschaftslage abhängen. Im vergangenen Jahr haben zwar einige Dinge nicht stattgefunden, auch manche Gelegenheiten zur Akquisition fielen weg, dafür aber gab es natürlich erhöhten Beratungsbedarf rund um alle möglichen Corona-relevanten Fragestellungen. Wir hatten keine Verluste.“ Vorausgesetzt, die Gesamtwirtschaftslage ändert sich nicht katastrophal, rechnet Höhne nicht mit großen Sprüngen, weder in die eine noch in die andere Richtung: „Wir profitieren jedenfalls davon, dass wir nicht auf eine

DORDA. Partner Thomas Angermair (st. l.) sieht nach der Pandemie eine Verschiebung weg von Arbeits- zu mehr IT-Recht.

bestimmte Branche fokussiert sind, sondern ziemlich breit aufgestellt sind.“

VERSCHIEBUNG. Unter den einzelnen Rechtsbereichen dürfte es jedoch sehr wohl zu einer deutlichen Verschiebung bei der Auftragslage kommen. Waren in Zeiten der Pandemie Arbeitsrechtler vor allem zu Fragen der Kurzarbeit, Auflösung von Verträgen und anderen Themen aus diesem juristischen Fachbereich gefordert, erwarten die Kanzleien hier jetzt wieder

Auswirkungen der Krise auf Kanzleien



QUELLE: JUVVE.DE

eine Normalisierung. Thomas Angermair Partner bei Dorda: „Die Verschiebung ist bereits eingetreten. In der Krise haben gewisse Bereiche wie etwa Arbeitsrecht einen regelrechten Boom erlebt. Nun sind IT und Datenschutz noch mehr gefragt. Das alles bei gleichbleibend hohen oder ebenfalls steigenden Umsätzen in den übrigen Rechtsbereichen.“

Bei CMS sieht man genauso bereits eine verstärkte Beratungsnachfrage im Bereich Technologie. Aber auch Beratungsmandate bei den Themen Nachhaltigkeit oder im M&A-Markt, bei Insolvenzen und Restrukturierungen nehmen zu. Farid Sigari-Majd, Partner bei Freshfields Bruckhaus Deringer Wien, bestätigt diesen Trend: „Wir erwarten, dass es mit Auslaufen der staatlichen Unterstützungen zu mehr Restrukturierungsmandaten und M&A-Transaktionen kommen wird. Von der Pandemie abgesehen, wird das Thema Nachhaltigkeit auch im rechtlichen Kontext immer wichtiger. Unsere diversen Praxisgruppen beschäftigen sich schon lange mit diesem Thema und inkludieren Sustainability-Aspekte in die Beratung unserer Mandanten.“

FOTOS: WOLFGANG WOLAK (2), MICHAEL RAUSCH-SCHOTT, SCHOENHERR



FRESHFIELDS. Partner Farid Sigari-Majd sieht nach der Pandemie das Thema Nachhaltigkeit in den Vordergrund rücken. Und HR-Managerin Giséla Popp streckt die Fühler bereits nach neuen Mitarbeitern aus.



BAKER MCKENZIE. Co-Managing-Partner Philipp Maier (r.), im Bild mit M&A-Praxisleiter Gerhard Hermann, startet mit Arthur D. Little die erste Kooperation zur Beratung von Unternehmen für einen Turnaround.

Auch bei Schoenherr ist man für ein Ansteigen der Insolvenzen gerüstet. Insolvenzrechtsexpertin Miriam Simsa: „Wir halten engen Kontakt zu den Restrukturierungsabteilungen der österreichischen Banken, damit wir Trends schnell erkennen und entsprechend reagieren können. Rechtlich tut sich ja hier mit dem Entwurf der Restrukturierungsordnung auch gerade einiges. Dieses Gesetz hat jedenfalls das Potenzial, die Verhandlungen in Restrukturierungen erheblich zugunsten der Schuldner zu verändern.“

Bei Baker & McKenzie Diwok Hermann Petsche hat die Erwartung der Zunahme von Restrukturierungsfällen bereits zu konkreten Schritten geführt: Das Wiener Büro geht dafür eine eigene Kooperation mit der Unternehmensberatung Arthur D. Little mit dem Schwerpunkt auf Restrukturierungsmaßnahmen ein. Dabei soll es sich aber nicht um Beratung in Insolvenzfällen handeln, sondern um die strategische Unterstützung von Unternehmen, die durch einen Turnaround wieder auf den Wachstumspfad finden wollen. Hier bringt Baker McKenzie in

Wien insbesondere die Restrukturierungserfahrung aus der Arbeitsrechtspraxis von Philipp Maier ein, der neben Alexander Petsche auch Co-Managing-Partner der Kanzlei ist. Diese Form der Zusammenarbeit zwischen einer Wirtschaftskanzlei und einem Strategieberater stellt in Österreich ein absolutes Novum dar.

DIGITALISIERUNG. Die Digitalisierung hat natürlich auch in den heimischen Kanzleien durch die Pandemie einen gewaltigen Schub erfahren. Binder-Grösswang-Managing-Partner Hable schildert die konkreten Veränderungen in seiner Sozietät: „Wir haben natürlich schon vor der Pandemie laufend in Digitalisierung investiert. Aber durch das verstärkte Abhalten von Videokonferenzen mit unseren

Mandanten, aber auch in den Teams haben wir jetzt insbesondere unsere Conference Area ausgebaut und diese mit brandneuen Screens und Videokonferenzanlagen bestückt.“ Auch bei fwp setzt man nach der Pandemie neue nachhaltige Schritte zur weiteren Digitalisierung des juristischen Arbeitsablaufs. Partner Lukas Flener erklärt: „Wir haben unsere erste App für öffentlich-rechtliche Anlagengenehmigungen entwickelt und arbeiten bereits an weiteren. Unsere Akten sind vollkommen papierlos, und wir haben einen besonderen Fokus auf das Thema IT-Sicherheit gelegt, da dies die unabdingbare Voraussetzung für die Digitalisierung ist. Wir beobachten zudem laufend die aktuellen Entwicklungen von digitalisierter Due Diligence für eine digitale Projektabwicklung bei Transaktionen.“

Auch Gerichtsverhandlungen wurden während des Lockdowns oft digital abgewickelt. Die Corona- ►

SCHOENHERR. Insolvenzrechtsexpertin Miriam Simsa hält Kontakt zu den Banken, um auf steigende Restrukturierungszahlen vorbereitet zu sein und rasch reagieren zu können.





HÖHNE, IN DER MAUR & PARTNER. Thomas Höhne (2. v. r.), mit Gründungspartner Thomas In der Maur (l.) und der neuen Partnerin Sophie Tschöp (M.), erwartet, dass das lockdownbedingt verarmte Kanzleileben nun wieder aufblüht.

► Krise hat die in Österreich bisher kaum geführte Diskussion über die Zulässigkeit dieser Onlineverhandlungen nun befeuert. fwp-Partner Flener meint dazu: „Nach dem derzeitigen Stand der Technik ist die Verhandlung per Videokonferenz noch nicht geeignet, die Präsenzverhandlung vollwertig zu ersetzen und den Prozessgrundsätzen im gleichen Ausmaß gerecht zu werden. Wir sehen das weder als ein kurzfristiges Provisorium noch als nachhaltige Dauerlösung.“

Doch die Digitalisierung im Rechtsbereich hat auch die großen Unternehmen erfasst. Binder-Grösswang-Managing-Partner Hable erklärt: „Nicht nur unsere eigenen, auch die Digitalisierungsmaßnahmen unserer Mandanten beschäftigen uns. Im Bereich des Digital Law ergibt sich künftig ein wichtiges und zukunftssträchtiges Beratungsspektrum, in welchem wir mit unseren Spezialisten nun aktiv sind. Parallel dazu verläuft eine rasante Entwicklung von Legal-Tech-Tools für die Rechtsberatung.“

Die Digitalisierungsfortschritte auf Seiten der Mandanten der großen Kanzleien führen aber auch zu einer Verschiebung des juristischen Arbeitsaufwands. In vielen Bereichen haben es ihre Klienten nun einfacher, rechtliche Vorarbeiten und Analysen von Rechtsfragen selbst zu übernehmen, und erst bei einem wirklich

notwendigen Einsatz von juristischer Beratung erfolgt die Beiziehung von Anwälten.

Rechtliche Themen, die weniger juristischen Kräfteinsatz oder überwiegend repetitive Arbeit erfordern, werden verstärkt von Klienten selbst erledigt. „Es steht außer Frage, dass eine starke Tendenz zum Insourcing bei Klienten besteht, dementsprechend hat auch fwp mit Secondment-Programmen den Kontakt mit Klienten verstärkt. Dieser Trend ist in allen Rechtsbereichen in gewisser Weise erkennbar, doch die Qualifikation und Spezialisierung und der hohe

Es steht außer Zweifel, dass eine starke Tendenz zum Insourcing bei Klienten besteht.“

MARKUS FELLNER
FWP

Wissensstand unserer Anwälte können dadurch nie erreicht werden“, erklärt fwp-Partner Fellner zu der Entwicklung, die auf Wirtschaftskanzleien nach der Pandemie zukommt.

MITARBEITER. Bei einer Umfrage, die die Branchenplattform Juve bei Kanzleien sowohl in Deutschland als auch in Österreich durchgeführt hat, zeigt sich, dass zumindest ein Viertel einen kurzfristigen Einstellungsstopp in Betracht zieht und rund 15 Prozent bei den Weiterbildungskosten ihrer Mitarbeiter sparen wollen. Zumindest bei den heimischen Großkanzleien sieht die Lage für die Mitarbeiter deutlich erfreulicher aus. Binder-Grösswang-Managing-Partner Hable: „Wir sehen weiterhin einen gleichbleibend starken Bedarf an juristischem Nachwuchs für unsere Teams. In Zukunft wird es möglicherweise mehr virtuelle Interviewformate geben, da diese nach unseren Erkenntnissen von Bewerbern sehr geschätzt werden.“ Auch bei Freshfields ist eher Wachstum bei den Mitarbeitern angesagt. HR-Managerin Gisela Popp: „Wir sind auf der Suche nach motivierten Talenten, die eine Begeisterung mitbringen, in einem internationalen Kontext an spannenden Mandaten zu arbeiten.“

Die Kanzlei fwp wiederum hat eine interne Mitarbeiterentwicklungs- und

E-Learning-Plattform eingeführt und möchte so das digitale, zeitunabhängige und selbstbestimmte Lernen fördern. Ziel ist es, das interne Wissen aus allen Fachgebieten sowie neue externe Entwicklungen bestmöglich zu bündeln, allen zugänglich zu machen und die Konzipienten optimal auszubilden. fwp-Partner Flener: „Neben Fachwissen ist es uns hier besonders wichtig, auch in Bezug auf Soft Skills und IT-Skills einen Schritt voraus zu sein und das bereits vorhandene Know-how wieder in der Kanzlei weiterzugeben.“

HOMEOFFICE. Homeoffice hat sich in vielen Branchen zunächst als Segen erwiesen. Doch nach und nach haben sich auch die negativen Seiten gezeigt. An eine künftige Verkleinerung der Büroflächen denkt daher keine der Kanzleien. HIP-Gründungspartner Höhne meint sogar: „Den Standort werden wir erst ändern, wenn uns der gegenwärtige Standort zu klein wird. Die Bürofläche werden wir sicherlich nicht verkleinern.“

Auch in den Büros von Binder Grösswang wird es keine Veränderung geben. Managing Partner Hable: „Die meisten unserer Mitarbeiter arbeiten sehr gerne im Büro und sehen das Homeoffice als eine gute Ergänzung, eine Flexibilisierung, aber keineswegs als vollwertigen Ersatz. Die meisten unserer Mitarbeiter haben auch ein eigenes Büro. Dieses Konzept hat sich in Zeiten der Pandemie als außerordentlich vorteilhaft erwiesen. Das wollen wir auch beibehalten.“

Homeoffice hat auch den Anwälten gezeigt, was ihnen fehlt: HIP-Gründer Höh-



BINDER GRÖSSWANG. Andreas Hable, Mitglied im Managing Board der Wirtschaftskanzlei (l.), rechnet nach der Pandemie mit einer steigenden Auftragslage. Er sieht vor allem im Bereich Digital Law bei Großunternehmen künftig ein wachsendes Beratungsfeld. Homeoffice soll im Kanzleileben nur mehr eine Ergänzung, aber kein Ersatz sein.

ne meint: „Das Kanzleileben ist jedenfalls verarmt, es ist ein Verlust an Arbeitsqualität, wenn man manche Leute aufgrund unterschiedlicher Homeoffice-Rhythmen oft tagelang nicht sieht. Die Gefahr einer gewissen wechselseitigen Entfremdung ist nicht von der Hand zu weisen.“ Viele arbeiten kaum oder nur einen Tag im Homeoffice. Denn selbst bei den toughesten und

stresserprobtesten Anwälten hat die soziale Verarmung manchmal Spuren hinterlassen. fwp-Partner Flener erzählt über die Maßnahmen in seiner Kanzlei: „Wir haben während der Pandemie darauf geachtet, dass auch das Mentale besondere Beachtung bekommt, und versucht, Warnsignale zu erkennen. Und dies werden wir beibehalten und intensivieren.“